Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 301 b. Mittag-Ausgabe. Siebenundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Montag, den 2. Juli 1866.

Vom Kriegsschauplatze.

I.

Frankfurt, 28. Juni. [Die Bundesarmee.] Das „Frankf. Journal", das neuerdings ganz und gar in das österreichische Lager übergegangen ist, fühlt sich gedrungen, die Ungeduld Derer zu beschwichtigen, welche sich über die bisherige Unthätigkeit der „Bundesarmee" wundern. Es schreibt:

... Noch geduldiger aber müssen wir den Vorbereitungen der Bundesarmee zusehen. Noch ist kaum der Bundesfeldherr ernannt, das Hauptquartier gebildet, die Armee einigermaßen gesammelt, und schon wird ein Erfolg derselben ersehnt, als beruhe die Kriegführung nur auf dem Drauflosschlagen ohne Vorberathung, Plan und bestimmtes Ziel, und ohne auch dem Gedanken einer unglücklichen Schlacht und ihren Folgen gebührende Erwägung geschenkt zu haben. Der Feind ist für seine Operationen auf seine Festungen basirt, die, durch Eisenbahn- und Wasserstraßen verbunden, ihm alle Hilfsmittel für Ersatz, Aufnahme oder Unterstützung seiner Corps bieten, selbst wenn diese unglücklich fechten. Es handelt sich für ihn daher nur um Concentration seiner Massen an dem Punkte, wo er glaubt, die Bundesarmee werfen zu können. Wo hat diese nun ihre Stützpunkte und organisirten Hilfsquellen? Es fehlt ihr so zu sagen an Allem, was eine Armee als solche und durch ihre Gesammt-Organisation schlagfähig macht, wenn auch jeder einzelne Truppenkörper an sich vollständig schlagfertig und kampfbereit ist. Gönnen wir derselben daher die Zeit, welche ihr dringend nothwendig ist, alle Vorbereitungen zu treffen, um sich nicht nur mit dem Feinde zu schlagen, sondern auch, um ihn wahrhaft besiegen zu können, und vertrauen wir einstweilen dem Feldherrn, dessen Sorge das Wann und Wo ist. Freilich stünde wohl Manches günstiger, wenn durch ein Verbleiben und Verstärken der österreichischen Corps in den Herzogthümern (!) ein Anlehnen an diese und so vielleicht ein Festhalten der Linie Frankfurt-Hamburg möglich gemacht worden wäre; doch ist hierüber nicht mehr zu rechten.

Frankfurt a. M., 30. Juni. [Die Nassauer.] In der letzten Bundestagssitzung zeigte Nassau an, daß die Preußen bis Braubach vorgedrungen seien und öffentliche Kassen mit Beschlag belegt hätten, weshalb es die Hilfe der Bundesregierungen anrufe. Der Gesandte der siebzehnten Curie (freie Städte) erklärte, seine Thätigkeit in der Bundesversammlung einstellen zu müssen. (B. B. Z.)

Ems, 28. Juni. [Preußische Truppen.] Eben rückt eine Abtheilung preußischer Husaren unter Führung des Landwehr-Lieutenant Kyllmann hier ein, ihr folgte sofort ein Zug Infanterie vom 32. Regiment, geführt von 2 Offizieren. Die Preußen besetzten den Bahnhof; die Mannschaft kam von Oberlahnstein bezüglich Koblenz. Die Brücken über die Lahn sind militärisch besetzt, höchstwahrscheinlich gehen die Mannschaften heute Mittag retour, der Bahnverkehr soll nicht gestört werden. (Elb. Z.)

Hannover, 30. Juni. [Von den Hannoverschen Truppen] erhalten wir folgende Nachrichten über die Verluste:

Gefallen sind von der Garde du Corps: Sec.-Lieut. v. Marschalck; von den Garde-Kürassieren: Regts.-Bereiter Pr.-Lieut. Wolters; von den Garde Husaren Major Braun; von den Cambridge-Dragonern: Rittmeister v. Einem und Pr.-Lieut. Stolzenberg; vom Garde-Regt.: Pr.-Lieut. v. Issendorf; vom Leib-Regt.: Hauptm. Hoyer und Sec.-Lieut. Schwarz; vom 3. Inf.-Regt.: Hauptm. Heinichen und Sec.-Lieut. Leue; vom 4. Inf.-Regt.: Hauptm. v. Borstel und Sec.-Lieut. Chappuzeau; vom 5. Inf.-Regt.: Hauptm. Schröder; vom 6. Inf.-Regt.: Sec.-Lieut. Friedrichs. (N. H. Z.)

II.

Teplitz, 27. Juni. [Die Preußen] rücken immer näher gegen Teplitz. Ihre Vorposten sind gestern bereits über Voitsdorf und Graupen hinaus und in der Richtung gegen Soborten erschienen, haben sich jedoch wieder in dieser Richtung über Graupen zurückgezogen. Auf den Höhen von Voitsdorf und Ebersdorf sollen größere feindliche Truppen-Abtheilungen stehen. Auch über Petersdorf scheint der Feind einzurücken; wenigstens kamen gestern acht preußische Husaren nach Schönwald, und nahmen daselbst einen Finanzwachaufseher gefangen. (Oest. Bl.)

Aus dem Hauptquartier Münchengrätz, 28. Juni, Abends 10 Uhr, liegt folgender Bericht vor:

„Die Aufgabe der Armee bestand für heute darin, die Iserlinie zu überschreiten und in der Richtung auf Münchengrätz vorzudringen, eine Aufgabe, welche, trotz der schwülen Hitze des Tages, die den Truppen das Marschiren unendlich erschwerte, glücklich gelöst worden ist. Die Kaiserlichen suchten das Vordringen der Armee zu hindern, wurden indeß überall zurückgewiesen.

Um Münchengrätz, bei welchem Ort die Oesterreicher die Brücke verbrannt hatten, entspann sich gegen 9 Uhr ein heftiges Gefecht, an dem Infanterie und Artillerie Theil nahm. Die Wirkung unserer gezogenen Geschütze war eine sehr gute.

Ein feindlicher Munitionskarren flog in die Luft, und unter dem Schutze dieses Geschützfeuers gelang es, bis gegen Mittag eine neue Brücke zu schlagen. Die Oesterreicher benutzten auch heut das Terrain geschickt. So fuhren sie gegen 10 Uhr Vormittags auf einem steil zum Iserthale abfallenden Felsen-Plateau unerwartet eine Batterie auf, die das Vordringen der Division Horn erschwerte.

Indeß gelang es der Division Fransecky, sich dieses Plateaus zu bemächtigen und nach einem Gefecht das Dorf Bossin zu nehmen. Auch heut haben die Oesterreicher ungleich größere Verluste gehabt als wir. Die unserigen werden 150 Mann im Ganzen nicht übersteigen, wogegen bis jetzt allein gegen 1200 gefangene Oesterreicher eingebracht sind. Alle Ortschaften, die unsere Truppen passiren, sind von den Einwohnern verlassen.

In Münchengrätz, einer Stadt von vielleicht 4000 Einwohnern, haben wir nicht 50 Personen vorgefunden. Noch während unsere Truppen einrückten, flohen Familien mit aller Habe. Die Brunnen sind fast überall verschüttet und verdorben. Unsere Truppen haben überall den besten Geist gezeigt. Die Truppentheile, die uns gegenüber standen, gehörten dem 1sten österreichischen Corps, der Brigade Kalik und der Cavallerie-Division von Edelsheim an. Auch Sachsen wurden uns gegenüber wahrgenommen.

Reichenberg, 1. Juli. Die preußische Armee in Böhmen ist in siegreichem Fortschreiten. Die fünfte und die dritte Division erstürmten am 29. Juni Gitschin. Die preußischen Verluste sind nicht unerheblich, da die Position des Feindes sehr stark war. Der Verlust der Oesterreicher wird auf 4000 Mann geschätzt. Noch immer treffen Züge mit Gefangenen ein. (Wolff's. T. B.)

(Gitschin an der Cydlina, einem Zuflusse der Elbe, ehemals Besitz Wallensteins, der in dem dortigen Karthäuserkloster begraben liegt), ist etwa drei Meilen südöstlich von Münchengrätz und Turnau entfernt, wo die 1. Armee unter Sr. königl. Hoheit dem Prinzen Friedrich Carl (ihr zur Seite die Elb-Armee unter General Herwarth) zuletzt stand. Von Gitschin nordöstlich und östlich bis zur zweiten Armee unter Sr. kgl. Hoh. dem Kronprinzen beträgt die Entfernung 5—6 Meilen. Gitschin bildet so ziemlich den Mittelpunkt der Straße, welche als Sehne des nach Süden geöffneten Eisenbahnbogens Jungbunzlau-Turnau-Eisenbrod-Josephstadt von Jungbunzlau über Sobotka, Gitschin und Horsitz nach Josephstadt, bez. Königgrätz führt.)

Reichenberg, 30. Juni. [Se. Majestät der König Wilhelm von Preußen] ist mit seinem Gefolge vor etwa einer Stunde glücklich hier eingetroffen. Die Fahrt von Berlin hierher glich einem Triumphzuge.

[Ueber die Verluste] in dem für die preußischen Truppen der 1. Armee (Prinz Friedrich Carl) siegreichen Gefechte bei Podol in Böhmen, am 26. Juni, theilt die „N. A. Z." folgendes Nähere mit:

Wir haben einen Verlust von 9 Offizieren, 115 Mann an Todten und Verwundeten zu beklagen. Es sind den Heldentod gestorben: Oberstlieutenant v. Drigalski vom 31. Regimt., Hauptm. v. Michalowski vom Jäger-Bat. Nr. 4. Vom 2. Bat. des 31. Regtm. 2 Unteroff. 4 Mann, vom Füs.-Bat. des Infant.-Regts. Nr. 72 5 Mann, vom 2. Bat. des 71. Regiments 1 Unteoffizier 1 Mann, vom Jäger-Bataillon Nr. 4 2 Mann. Verwundet vom Regiment Nr. 31 Hauptmann v. Prittwitz, schwer durch beide Oberschenkel. Leicht verwundet: Hauptmann Pierer, Premier-Lieutenant v. Oeynhausen I., Sec.-Lieutenant v. Oeynhausen II., Sec.-Lieutenant Graf Schulenberg II. Vom 2. Bat. des 31. Regts. 2 Unteroff. 19 Mann, 1 Mann vermißt, vom Füs.-Bat. 31 verwundet 1 Unteroffizier 33 Mann, vermißt 4 Mann; vom Füs.-Bat. 72 verwundet 20 Mann; vom 2. Bat. Nr. 71 verwundet 1 Unteroffizier (Vicefeldwebel Keferstein) und 6 Mann; vom Jäger-Bat. Nr. 4 verwundet 4 Mann, vermißt 2 Mann. Ungefähr um das Achtfache so groß sind die Verluste der Oesterreicher; in unseren Lazarethen kommen annähernd auf einen Preußen 5 Oesterreicher; noch heute Nachmittag, nachdem bereits ein Theil der Gebliebenen beerdigt war, lagen ungefähr 80 gefallene Oesterreicher jenseit Podol. Am auffallendsten aber ist die Zahl der Gefangenen, obschon keiner der Truppentheile, die österreichischerseits ins Gefecht kamen, der italienischen Nationalität angehört, wurden Tags darauf Früh 7 Offiziere 496 Mann, von dem Deutschen Jäger-Bataillon Nr. 18, von dem galizischen Regiment Martini und von dem ungarischen Regiment König von Preußen, gefangen auf den Schloßhof zu Sichrow geführt.

Prag, 27. Juni. [Aus dem Treffen bei Podol] in der Nähe von Münchengrätz kamen heute in 10 Waggons 152 verwundete Oesterreicher, darunter 7 k. k. Offiziere hier an. Mit Ausnahme von 7 Sachsen gehörten sie zu den Infanterie-Reg. „König von Preußen", „Baron Martini" und dem 18. Jäger-Bataillon.

Görlitz, 30. Juni. [Wagen-Colonnen. — Viehtransporte.] Das Interesse an den Ereignissen auf dem nahen Kriegsschauplatze trat heute wenigstens momentan zurück gegen die Vorgänge bei der kurzen Anwesenheit Sr. Majestät des Königs. (S. den Bericht in dem gestrigen Mittagblatte der Bresl. Z.) — Heute Abend gingen wieder Proviant-Colonnen aus Hunderten von Wagen bestehend nach Böhmen ab. Sämmtliche Wagen waren aus Berlin und Umgegend, von wo im Ganzen 800 Wagen hier angelangt sein sollen. — Wegen der Beförderung des Hauptquartiers waren heute die Züge, welche Gefangene und Verwundete zu befördern hatten, sistirt. Doch ging gegen Abend, um dem Mangel an Fleisch in der Armee abzuhelfen, ein Zug mit 100 Stück Rindvieh nach Reichenberg ab.

Görlitz, 1. Juli. [Militärisches. — Lazarethe.] Das gänzliche Ausbleiben jeder Nachricht vom Kriegsschauplatze am gestrigen Tage hatte hier große Besorgnisse um das Schicksal unserer Armee erregt. Das schnelle und glückliche Vorrücken unserer Truppen hat das Publikum schon so verwöhnt, daß ein Tag ohne die Meldung eines neuen Sieges schon wie ein verlorener angesehen wird. Für den Mangel an positiven Nachrichten suchte man sich denn auch durch die eifrige Colportage des Gerüchts zu entschädigen, wonach Benedeks Hauptarmee durch das Vordringen der gesammten Armee gesprengt sein sollte. Das Eintreffen eines großen Wagenparks von Berlin her, dessen Fuhrleute die Ordre nach Prag haben, wurde als eine Bestätigung dieses Gerüchts angesehen, obwohl man sich hätte sagen können, daß die ihnen schon seit einigen Tagen ertheilte Ordre mit den letzten Ereignissen in keinem Zusammenhange stehen konnte. Die Führer dieser Wagen sind alle mit einer weißen Binde um den linken Arm versehen, die oben und unten einen schwarzen Rand und in der Mitte die aufgedruckte Bezeichnung „Fuhrpark" hat. — Neben den Siegesgerüchten durchliefen zahlreiche Gerüchte über den Tod von Offizieren des hiesigen Jäger-Bataillons und hiesiger Landwehr-Offiziere die Stadt. Glücklicherweise hat sich nur der Tod eines Einzigen bestätigt. In dem ersten Treffen bei Nachod ist der Referendar Lieut. Stoltenburg von einem Granatsplitter getödtet. Dagegen ist der auch todtgesagte Hauptmann v. Strantz in Reinerz in sorgfältiger Pflege und seine baldige Herstellung mit Sicherheit zu erwarten. (S. das gestr. Mittagbl.) Zwei als verwundet bezeichnete Jäger-Offiziere trafen gestern Abend gesund hier ein, um sich nach kurzem Aufenthalt bei den Ihrigen nach Berlin zu begeben, wo sie in das neu geschaffene 10. Jäger-Bataillon abcommandirt sind. Bis jetzt ist hier erst der Tod von zwei Görlitzern bekannt; außer dem Lieutenant Stoltenburg ist noch der Sohn des Vorwerksbesitzers Lorenz gefallen. In dem ersten Kampfe bei Nachod hat das 5te Jäger-Bataillon nur sehr geringe Verluste erlitten, was sich daraus erklärt, daß es vorzugsweise zur Deckung der Artillerie bestimmt war. Der „Anzeiger" giebt nach einem Privatbriefe die Zahl der Verwundeten auf 12, die der Todten auf 1 an; die zweite Compagnie war ganz unbeschädigt. Heute Nachmittag trafen einzelne Verwundete aus der Stadt und der Umgegend hier ein, die in ihren Familien Pflege suchen. Größere Transporte von Verwundeten werden erst noch erwartet. Bis jetzt beläuft sich die Zahl der in dem hiesigen Lazarethe untergebrachten erst auf siebzig und einige, während noch 1500 Betten disponibel sind. Aus Vorsorge errichtet man jetzt draußen an der Zittauer-Chaussee in der Nähe der in Lazarethe umgewandelten Familienhäuser noch eine Reihe großer Zelte, die zur Aufnahme von typhösen Kranken, event. Cholerakranken und dergl. bestimmt sind. Bis jetzt sollen nur einzelne Kranke mit typhösen Erscheinungen hier vorhanden sein, und die gesunde Lage der Lazarethe und die sorgfältigste Pflege der Kranken wird hoffentlich dazu beitragen, Epidemien von hier fernzuhalten. Ein Theil der vorgestern Abend angekommenen Verwundeten, die sofort von dem sächs. Güterboden auf Möbelwagen in das nahegelegene Centralhospital in der Krölstr. gebracht wurden, sind Oesterreicher, und zwar gerade die am schwersten Verwundeten. — Heute Nachmittag und heute Abend kamen mehrere Züge mit Gefangenen hier an, meist Italiener. Sie stiegen hier aus und wurden mit Brot, Speck und Wasser, die ersten mit Kaffee verpflegt. Das schaarenweise versammelte Publikum reichte ihnen Cigarren, und unterhielt sich mit ihnen so gut und so schlecht es ging. Eine große Freude zeigte ein Trupp Italiener, mit denen sich ein hiesiger junger Kaufmann in ihrer Muttersprache unterhielt. Sie fragten zunächst nach den Vorgängen in Italien und sprachen den Wunsch aus, über Frankreich zum Heere Victor Emanuels geschickt zu werden. Ihre Aeußerungen erklären die große Zahl der Gefangenen. Sie kämpfen nur ungern und werfen sich, sobald das Feuer beginnt, reihenweise nieder. Auch von der Ankunft sächsischer Gefangener war die Rede, doch habe ich Sicheres darüber nicht erfahren können. — Bei den Armeen muß der Mangel an Aerzten sehr groß sein, wenigstens sind, wie ich höre, heute mehrere der hier an dem stehenden Lazareth beschäftigten Aerzte zur Armee abcommandirt. — Heute kamen hier Pionniere des siebenten Armeecorps durch. Sie fuhren nach Köln, um dort noch Pontonkähne u. dergl. zu holen. Sie brachten die erste Nachricht davon mit, daß die Vereinigung der drei Armeen in Böhmen gestern erwartet worden sei. Daß dieselbe erfolgt ist, freilich erst nach einem heftigen Kampfe bei Gitschin, in dem sich die Düppelstürmer des 24sten und 64sten Regiments mit glänzender Bravour geschlagen haben sollen, bestätigte ein von dort eintreffender Offizier. Bei der Erstürmung des 1610 von Wallenstein erbauten Schlosses in Gitschin sollen die braven Märker, auf Händen und Füßen kletternd, unter heftigem Feuer vorgedrungen sein.

III.

Trautenau, 1. Juli. (Eingetroffen in Liebau 2 Uhr 15 Min. Nachmitt., in Berlin 4 Uhr 30 Min. Nachmitt.) Die Resultate der dreitägigen Schlacht des 5. Corps (Steinmetz) sind nicht hoch genug anzuschlagen. Am 27. stand dasselbe gegen das österreichische 6. Corps Ramming. Ein aufgefangener Brief des letzteren an den Feldzeugmeister Benedek in Josephstadt enthielt die Bitte, ihm zwei frische Brigaden zu senden, unter deren Schutz er bivouakiren könne und das Geständniß, daß er außer Stande sei, am nächsten Tage zu schlagen. Die Kämpfe des 5. Corps am 28. und 29. gegen die Corps Erzherzog Leopold und Festetics waren noch viel bedeutender.

Das 10. österreichische Corps (Gablenz) ist durch die Garde völlig aufgelöst. Neben dem Verlust an Mannschaften büßte der Feind 20 Geschütze, 5 Fahnen und 2 Standarten ein.

→ **Reinerz**, 29. Juni. [Kriegerische Scenen.] Aus dem kleinen, fast scherzhaften Kriegsspiel an der österreichisch-schlesischen Grenze bin ich plötzlich in ein ernstes Kriegslager gekommen. Zuerst begegneten wir zwei von Ulanen geführten Gespannen, die sich bei näherer Betrachtung als zwei am 27. erbeutete Geschütze kundgaben. Auf einem derselben lagen zwei eroberte Fahnen. Je näher ich von Rückers hierher kam, desto bunter wurde das Bild. Zahllose Truppen bedeckten die Straße, alle darauf bedacht, sobald als möglich an die böhmische Grenze zu kommen. Bald darauf kamen uns 1200 österreichische Gefangene entgegen, geführt von Soldaten des 36., 48. und 52. Regiments. Die Gefangenen standen meist im Alter zwischen 20 bis 30 Jahren, waren durchgehends gut gekleidet und aus den Regimentern Hartmann, Prinz Wasa; einzelne gehörten der Artillerie, andere den Kaiserjägern und der Cavallerie an. Still zogen sie an uns vorüber und kein Zeichen des Hohnes verletzte sie. Bald darauf kamen Bauerwagen, belastet mit Verwundeten aller Art, um diese von hier nach Glaz zurückzuschaffen; in schmerzlicher Resignation lagen Freund und Feind neben einander. Ich habe 40—50 Wagen und über 100 Verwundete gezählt. Da alle vorhandenen Wagen zu dem Transport Verwundeter verwendet werden, so ist es absolut unmöglich, auch nur ein Gespann aufzutreiben. Endlich kam ich hierher, nachdem noch am Eingange des Ortes etwa 500 gefangene Oesterreicher an mir vorübergezogen waren. Ein großer Theil der Läden ist geschlossen, in den Gasthöfen ist kein Unterkommen zu finden, und diesen Brief schreibe ich auf meinem Wagen. Nicht blos die Häuser, sondern auch die Straßen sind mit Verwundeten überfüllt, die nothdürftig verbunden, darauf warten, von hier fortgebracht zu werden. Außerhalb der Stadt lagern Truppen der 11. und 12. Division, um nach dem Aufbrechen an die Grenze zu rücken; man glaubt, daß dieselben noch heute in's Gefecht kommen werden.

[Officielles Telegramm des Feldzeugmeister Benedek] an den Kriegsminister.

Hauptquartier Josephstadt, 27. Juni.

Das am 26. zum Marsche von Opocno nach Skalitz beorderte 6. Armeecorps wurde heute um halb 9 Uhr Morgens von den auf den Höhen von Wisokowo und Wenzelsberg entwickelten Preußen angegriffen. Nach vierthalbstündigem hitzigen Kampfe erstürmte das 6. Corps die genannten Höhen und war auf allen Punkten Sieger.

Um Mittag erneuerten die Preußen mit frischen, überlegenen Kräften den Angriff, wurden jedoch durch das Feuer der Corps-Geschützreserve zurückgewiesen und konnte das sechste Armeecorps unbehelligt vom Feinde seine ursprünglich beabsichtigte Aufstellung bei Skalitz erreichen. (Wenn die officiellen Nachrichten so gefälscht werden, welchen Glauben verdienen dann die übrigen Mittheilungen der österreichischen Blätter? D. Red.)

[Ueber den Kampf bei Oswiencim] bringen die österreichischen Blätter folgendes officielle Telegramm:

Landeschef von Schlesien an den Staatsminister:

Krakau, 27. Juni 1866.

Der Feind hat heute Früh unsere ganze Vorpostenaufstellung längs der Grenze mit Uebermacht (bekanntlich waren die Oesterreicher dreifach überlegen. D. R. d. Bresl. Z.) angegriffen. Bei Myslowitz u. Jelen wurde derselbe nach kurzem Kampfe zurückgeworfen. Der Hauptstoß fand bei Oswiencim statt. Die Preußen griffen mit drei Füsilier-Compagnien, drei Landwehrbataillons, einem regulären Ulanen-Regiment und einer halben Batterie unsere anderthalb Bataillone Infanterie, zwei Escadronen Ulanen und eine halbe Batterie starke Truppe an und wurden nach zehnstündigem hartem Kampfe mit großem Verlust über die Weichsel zurückgetrieben. Rittmeister Lehmann griff mit 5 Zügen das unsere Rückzugslinie stark bedrohende ganze feindliche Ulanen-Regiment mit unglaublichem Erfolg an und fiel als Held mit zwei anderen Offizieren auf dem Schlachtfelde. Die Artillerie wirkte Wunder. Die ganze Truppe kämpfte gegen die große Uebermacht heldenmüthig. Der feindliche Verlust ist sehr groß, auch unsere Verluste sind bedeutend. Die Waffenehre wurde glänzend bewährt. Die Verwundeten werden mit Bahn nach Krakau gebracht.

IV.

Florenz, 26. Juni. [Neue Pläne.] Während die officiellen Depeschen, schreibt man der „K. Z.", mit rühmlicher Offenheit die Ereignisse am Mincio darstellen, wie sie sich wirklich zugetragen, erfinden die hiesigen Lokalblätter nachträglich Berichte vom Kriegsschauplatze, welche nach dem Unglücke von Custozza wieder von allerlei abenteuerlichen Erfolgen wissen wollen. Es zeigt dies wenigstens, daß das Vertrauen auf die Armee im Volke so lebendig ist wie jemals. Auch glaubt man allgemein, daß in weniger als 14 Tagen die Operationen der regulären Truppen wieder aufgenommen werden können. So viel Zeit aber wird es allerdings bedürfen, um im Vereine mit Cialdini nun den neuen Operationsplan festzustellen, um die Armeecorps diesem gemäß zu disponiren. Sollten übrigens die Oesterreicher früher die Offensive ergreifen, so werden sie die italienische Armee jeden Augenblick in ihrer jetzigen Stellung bereit finden, ihnen die Spitze zu bieten.

[Aus der Schlacht bei Custozza.] Die Verwundung des Generals Cerale ist so bedenklich, daß man wenig Hoffnung für seine Wiederherstellung hat. Auch ein Sohn Manin's befinden sich unter den Verwundeten von Custozza. Die Oesterreicher haben den Sieg schwer erkaufen müssen. Ein Regiment Croaten ist buchstäblich aufgerieben worden. Unter den eingebrachten eingefangenen Oesterreichern befinden sich viele Soldaten aus dem Venetianischen. Die Verwundeten sind großentheils nach Brescia geschafft worden, wo sich auch der Prinz Amadeus befindet. Prinz Humbert hat als Commandant eines von der österreichischen Cavallerie angegriffenen Quarré's eine Kaltblütigkeit und Festigkeit entwickelt, die bei seinem jugendlichen Alter wirklich bewundernswerth ist.

[Aus Lodrone] wird der „G. di Trento" geschrieben, daß am 20. Juni Garibaldianer in Bagolino ankamen, mit dem Auftrage, für 1500 Freischärler Quartier zu machen. Am gleichen Tage recognoscirten Generalstabs- und Artillerie-Offiziere den benachbarten Monte Civello, eine besonders für Artillerie sehr wichtige Position. Auch in Val Camonica wird eine starke Bewegung unter den Freischärlern bemerkt und in Tirano, auf der Straße, welche über Bormio nach dem Bormiopasse und in das Val Venosta führt, steht die von Tolazzi befehligte Vorhut Garibaldi's.

[Oberst Specchi], der Anführer eines Freiwilligen-Regiments, hat sich in Molfetta erschossen; in einem hinterlassenen Briefe klagt er: „Der ehrenvolle Posten, der mir anvertraut war, überstieg meine Kräfte. Ich bitte den theuren General Garibaldi, den armen Specchi nicht zu vergessen."

[Von der Hauptarmee. — Die Freicorps. — Verrath.] Der „Abend-Moniteur" meldet vom italienischen Kriegsschauplatz: „In Italien concentrirt sich die Armee bei Cremona und Piacenza. Was die Freicorps Garibaldi's betrifft, so wird nichts Bedeutendes über sie gemeldet; die Plänkeleien der letzten Tage an den Mündungen der

Adda, die Vorfälle an den Pässen des Stlvio, Bormio u. s. w. haben keine Folgen gehabt, über die sich ein Wort sagen ließe." Nach dem „Mémorial" sind die tyroler freiwilligen Schützen, welche die Pässe gegen die Garibaldianer vertheidigen wollten, 40,000 Mann stark, was aber sehr übertrieben ist; es sollen im Ganzen kaum 20,000 Schützen sein. Der „Avenir National" bringt folgenden Bericht aus Florenz: „Die Beamten der Post und des Telegraphen von Goito sind verhaftet worden. Sie stehen im Verdacht, die Märsche der italienischen Armee verrathen und so bewirkt zu haben, daß die österreichischen Streitkräfte in Peschiera concentrirt waren. Die Eisenbahn von Desenzano ist zum Theil zerstört. Der Marine-Minister hat sich am 26. in aller Eile von Florenz nach Ancona begeben, um den Admiral von dem Vorgefallenen in Kenntniß zu setzen und ihn wahrscheinlich aufzufordern, mit seinen Operationen zu warten, bis er neue Instructionen empfangen habe".

Florenz, 29. Juni. [Stellung am Oglio.] Die „Gazetta uffiziale" meldet: Die Italiener nehmen am Oglio Stellung; die Armee ist im regelmäßigen Vorgehen begriffen. Die Oesterreicher haben nicht versucht, den Mincio zu überschreiten.

Florenz, 30. Juni. [Das Hauptquartier] befand sich heute in Torre de' Malamberti. Gesundheitszustand und Stimmung in der Armee sind vortrefflich.

Paris, 29. Juni. [Garibaldi.] Nach Berichten aus Brescia vom heutigen Tage befindet sich Garibaldi gegenwärtig am Ufer des kleinen Idrosee's westlich vom Gardasee. Die Oesterreicher, welche die Grenze überschritten, sind am 29. im Camonica-Thale bis Vezza vorgerückt.

Die „France" dementirt das Gerücht, wonach das Lager von Chalons aufgehoben werden sollte.

Preußen.

Berlin. [Gegen Twesten] hat die Oberstaatsanwaltschaft abermals eine Untersuchung extrahirt, und zwar wegen der am 17. April d. J. im ersten Wahlbezirk gehaltenen Rede. Die Regierung scheint also ihrem in den Amtsblättern offiziell proclamirten Grundsatz „der Bewegung der öffentlichen Meinung auf allen Gebieten den freiesten Spielraum zu gewähren" wenigstens auf die Staatsbeamten auch jetzt keine Anwendung geben zu wollen, vielmehr daran festzuhalten, daß es mit der Stellung eines preußischen Beamten unverträglich ist, wenn derselbe sich seinem politischen Ansehen entsprechend über eine große vaterländische Frage ausspricht. Das neue Vorgehen gegen Herrn Twesten erscheint um so unbegreiflicher, da er sich in jener Rede vornehmlich gegen die preußenfeindlichen Tendenzen und den damaligen unbedingten Friedensruf wendete, in einer Weise, die an manchen Orten die Anschuldigung eines allzu ausschließlich preußischen Standpunktes gegen ihn hervorrief.

Königsberg, 29. Juni. [Wahlen.] Bei der gestrigen äußerst zahlreich besuchten Versammlung von Wahlmännern der Fortschrittspartei wurden als Candidaten für die am 3. Juli bevorstehende Abgeordnetenwahl Dr. Kosch, v. Forckenbeck-Elbing und v. Hoverbeck-Nickelsdorf aufgestellt und beinahe einstimmig acceptirt.

Graudenz, 30. Juni. [Bei dem Unglück in der evangelischen Kirche] sind 10 Personen zu Tode gekommen. Die Zahl der schwer und minder schwer Verletzten ist nicht festzustellen, da die meisten derselben von ihren Angehörigen sofort nach Hause geschafft wurden. Man schätzt sie annähernd auf 80 Personen. Sehr große Theilnahme erweckte das Schicksal des Landwehrmannes Zimmermann. Derselbe war den Tag vorher vom Urlaub aus seiner Heimath (in der danziger Niederung) zurückgekommen. Er hinterläßt eine Frau und sechs Kinder. (G.)

Stettin, 30. Juni. [Verurtheilung.] Bei der heutigen Publikation des Urtheils gegen den Professor Dr. Prutz und den Redacteur dieser Zeitung wegen Veröffentlichung des Gedichts „Mai 1866" erkannte der Gerichtshof nach dem Antrage der Staatsanwaltschaft wegen Majestätsbeleidigung und Schmähungen der Anordnungen der Obrigkeit gegen Dr. Prutz auf 3 Monate, gegen den Redacteur G. Wiemann auf 2 Monate Gefängniß.

Halberstadt, 29. Juni. [Aufregung. — Silberbarren.] Unsere Stadt war gestern Abend in einer fieberhaften Aufregung. Der Bürgermeister von Wernigerode hatte an unseren Commandanten v. Hartwig telegraphirt, es würde sich Abends ein mit Silberbarren beladener hannoverscher Wagen durch Halberstadt zu schleichen suchen. Sofort saß unser braver Rittmeister Braun mit einigen handfesten Kürassieren auf und sprengte in der Richtung nach Wernigerode fort. Anf dem Kanonenberge trafen sie einen Wagen mit geräumigem Magazin, in demselben saßen zwei Herren. Die Frage, ob sie Hannoveraner wären, bejahten, die, ob sie Silberbarren im Wagen mit sich führten, verneinten sie. Hierauf befahl Rittmeister Braun, das Magazin zu öffnen, in welchem eine größere Anzahl ganz neuer Kistchen aufgestapelt standen; die eine wurde gesprengt und ein Barren vom feinsten Silber glänzte den Prüfenden entgegen. Sofort wurden die Herren für Gefangene erklärt und der Wagen mit seinem kostbaren Inhalte, von einer ungeheuren jubelnden Volksmenge begleitet, zunächst in den Hof des Hospitals zu St. Spiritus und von da nach dem Rathhause abgeführt. Hier eröffnete Polizei-Inspector d'Rouin das polizeiliche Verhör, während die Kürassiere Kiste um Kiste nach der Stadtkasse trugen, jede einzelne vom Hurrah des den Marktplatz dicht füllenden Volkes begrüßt. Die Untersuchung ergab folgendes Resultat: Die Berghauptmannschaft zu Klausthal hat Sonnabend über acht Tage 10,000 Bergleute zu lohnen, besitzt aber kein Geld. Auf Anfrage bei dem vom preuß. Civilcommissar von Hardenberg mit diesem Ressort betrauten Herrn von Seebach in Hannover hatte sie nun den Auftrag erhalten, die in Klausthal vorräthigen Silberbarren schleunigst gegen harte Thaler zu verkaufen, damit die Bergleute rechtzeitig befriedigt werden könnten. Die braunschweiger Bank, bei der zuerst angefragt wurde, forderte zu hohe Provision. Man bot demnächst das Geschäft dem hiesigen ehrenwerthen Hause Aron Hirsch und Sohn an, das seit Jahrzehnten mit der klausthaler Behörde in Geschäftsverbindung gestanden hat. Nachdem dasselbe bei dem königlichen Bankcomptoir in Magdeburg angefragt, ob dasselbe die Barren kaufen wollte, und eine zustimmende Antwort erhalten hatte, wurde der Kaufcontract am 27. Juni von den hannoverschen Beamten Bruns, Lahmeyer und Degenhardt einerseits und dem Hause Aron Hirsch und Sohn anderseits abgeschlossen und das Object, 15 Barren im Gesammtgewicht von 664 Pfd. 74 Qt. und zu 998—999 Tausendtheilen Silber (etwa 20,000 Thlr.) eben gestern hierher geschafft, resp. aufgegriffen. — Inzwischen hatte General v. Schack den Transport der beiden Herren und der Silbermasse nach Magdeburg bereits telegraphisch befohlen und derselbe wurde auch mit dem letzten Abendzuge um 10 Uhr bewirkt. Das der ganze Thatbestand. — Merkwürdig bleibt allerdings das Verleugnen des mitgeführten Schatzes vor dem preußischen Rittmeister, der, in höherm Auftrage handelnd, den Hannoveranern doch unmöglich irgend eine Unbill zugefügt haben würde. Erklärt kann es nur werden durch eine gewisse Bestürzung, von feindlichen Soldaten auf feindlichem Gebiete und auf offener Heerstraße angehalten zu werden. Denn ein Verheimlichen des Geschäfts vor dem preußischen Civilcommissar kann unmöglich angenommen werden, da ja das Object für eine preußische Kasse bestimmt war, wie die Briefe des Bankdirectors Priem ausweisen. In der That trugen auch sämmtliche Kistchen bereits die Signatur „Magdeburg". Die fremden Herren werden also jetzt wohl schon wieder in Freiheit gesetzt sein. (Magd. Z.)

Deutschland.

Kassel, 26. Juni. [Begnadigung.] Heute erfolgte die Begnadigung des ehemaligen Parlaments-Mitgliedes Phil. Schwarzenberg, der 1849 mit dem Rumpf-Parlamente nach Stuttgart gegangen und dieserhalb nachher in Untersuchung gezogen und zu einer bedeutenden Strafe verurtheilt worden war.

Dresden, 28. Juni. [Ueber die Befestigung Dresdens] berichtet das „Dresdner Journal":

Es cursiren über die beabsichtigte Befestigung Dresdens so viel übertriebene und für das Publikum in hohem Grade beängstigende Gerüchte, daß es wohl der Mühe werth ist, ein beruhigendes Wort zu sprechen, in einer Zeit, in der natürlich viele nur gar zu geneigt sind, das Unglaublichste für wahr zu halten, und wo möglich jedes auftauchende Gerücht zu vergrößern. Thatsächliches aber giebt, selbst wenn es für den Augenblick tief schmerzt, in solchen Zeiten immer die beste Beruhigung. Was nun die Befestigung Dresdens betrifft, so ist es thatsächlich, daß die königl. preußische Militärbehörde dieselbe für nothwendig hält. Wir haben zu unserer Freude vernommen, daß die Landescommission sich bemüht hat, diese Maßregel abzuwenden; aber vergeblich, und es steht natürlich am wenigsten den Laien über die Nothwendigkeit oder Zweckmäßigkeit einer militärischen Maßregel irgend ein Urtheil zu. Wohl aber ist uns versichert worden, daß seitens der Militärbehörde mit möglichster Schonung privater Verhältnisse verfahren werden soll, und daß zu diesem Zweck zwei Mitglieder unserer Landescommission in Gemeinschaft mit dem königl. preußischen Civilcommissar und einem königl. preußischen Offizier die einzelnen Punkte, an welchen Schanzen errichtet werden sollen, besichtigt haben. Wenn wir recht unterrichtet sind — und das glauben wir zu sein —, so werden im ganzen nur zwei Bauwerke sehr hart betroffen. Ist dies gewiß für die betreffenden Besitzer, welche übrigens dafür vollständig entschädigt werden sollen, höchst schmerzlich, so wird noch der Umstand, daß auch der jedem Dresdner und vielen Fremden lieb gewordene große Garten nicht ganz unberührt bleiben wird, für das große Publikum von ganz besonderem Interesse sein, und daher concentriren sich auch gerade auf diesen Punkt die beunruhigendsten Gerüchte. Wir glauben aber bestimmt sagen zu können, daß der zoologische Garten unberührt bleibt, und daß auch vom eigentlichen großen Garten selbst nur ein verhältnißmäßig kleiner Theil am Eingange in die große Allee etwa in der Länge der Baumschule geschädigt werden wird. Auch das ist freilich sehr betrübend, aber bleibt doch weit hinter dem zurück, was ein großer Theil des Publikums fürchtet. Uns scheint es aber Pflicht, in einer so ernsten Zeit wie die jetzige, übertriebene und falsche Gerüchte auf das rechte Maß zurückzuführen nnd lieber zur Ruhe zu mahnen, als durch Uebertreibungen das Publikum zu beunruhigen.

Bremen, 28. Juni. [Der Eintritt Bremens in das preußische Bündniß] ist eine vollendete Thatsache. Auch das Bataillon ist Preußen zur Verfügung gestellt, wenn auch mit dem Wunsche, es so lange wie möglich hier zu behalten, den jedoch weder die Offiziere noch die eifrigen Partioten theilen. Letztere fühlen ganz, wie unrecht es wäre, dem preußischen Volke die ungeheure Last dieses Krieges um die Einheit allein zu überlassen. Sie sehen sich nach Mitteln um, einen wirklich angemessenen Theil der Aufgabe auf Bremen zu übernehmen. Zunächst werden jedenfalls die Sammlungen für die Verwundeten und Kranken des preußischen Heeres mit Schwung betrieben werden. In den Nachbarländern hat man dazu von hier aus ebenfalls angeregt, und meist zustimmige Antwort erhalten, wenn man auch in Hannover leider noch Grund hat, zu zögern, ungewiß, ob man nicht für die eigenen mißleiteten Truppen sammeln gehen muß. Die Preußenfreunde Ostfrieslands werden sich davon indessen nicht abhalten lassen, ihre Sympathien in dieser Form kräftig und rückhaltslos kundzuthun. Kennte man die Absichten Preußens mit dem Welfenlande, und wäre man vor welfischen Racheakten der Zukunft sicher, so möchten die Sympathien sich durch das ganze Land hin dicht und lebhaft genug geltend machen. (N. Z.)

Bremen, 30. Juni, Abends. [In der heute stattgehabten geheimen Sitzung der Bürgerschaft] wurde der Beschluß gefaßt, dem vom Senate vorgelegten Antrag in Betreff eines Bündnisses mit Preußen, die verfassungsmäßige Zustimmung zu ertheilen.

Kiel, 28. Juni [Marine.] Heute Morgen verließen unter Commando des Admirals Jachmann die Corvette Arcona (Commandant Corvetten-Capitän Hassenstein), die Corvette Hertha, Commandant Corvetten-Capitän Kinderling, Corvette Gazelle, Corvetten-Capitän Schau und Corvette Augusta, Commandeur Capitän-Lieutenant Struben, den hiesigen Hafen. (Kiel. Z.)

Dänemark.

Kopenhagen, 29. Juni. [Widerlegung.] Die hier durch ein Telegramm eingetroffene Nachricht von intimen Beziehungen zwischen Dänemark und Schweden, so wie von einer dadurch möglichen Gefährdung des derzeitigen staatlichen Zustandes Schleswigs, kann ich als vollständig aus der Luft gegriffen bezeichnen. Intime Beziehungen wie die genannten existiren lediglich in der Phantasie. (H. N.)

=bb= **Breslau**, 2. Juli. Se. Excellenz der Feldmarschall Graf von Wrangel hat gestern Breslau passirt, um sich in das Lager der schlesischen Armee zu begeben.

G. **Obernigk**, 2. Juli. Gestern, am 1. d. M., entzündete nach 8 Uhr Abends ein Blitzstrahl die Spitze des Thurms der hiesigen evangelischen Kirche. Während des heftigen Regens züngelten die Flammen empor. Rechtzeitige und zweckmäßige Löschhilfe hat großem Unglück vorgebeugt.

ƺ **Jauer**, 30. Juni. [Zur Tageschronik.] Gestern Nachmittag kam von der bei Trautenau gefangenen Oesterreichern ein Trupp von 240 Mann, und mit diesem auch eine Anzahl gefangener Civilisten auf ihrem Transport nach der Festung Glogau, hier au. Unter den letzteren befanden sich der trautenauer Bürgermeister, der Bezirkshauptmann und mehrere der dortigen Verräther. Nur mit Mühe gelang es, den Volksunwillen gegen diese Männer niederzuhalten. Die Soldaten, meist Galizier und Italiener wurden im Zeughause, die übrigen in der Turnhalle untergebracht. Einige Offiziere, denen ihr Seitengewehr belassen worden war, gingen frei in der Stadt umher. Alle stimmten in den auf Befragen über die stattgefundene Schlacht gegebenen Erzählungen darin überein, daß die Wirkungen unserer Zündnadelgewehre furchtbar sein sollen, und die feindlichen Bataillone kaum zum Standhalten vor denselben zu bewegen sind. Heut Früh wurden sie mit dem 1. Zuge weiter befördert. — Unsere Schützengilde fordert zum Beitritt, behufs Bildung einer Sicherheitswehr auf, ohne Uniform und Eintrittsgeld; nur wird Ober- und Untergewehr verlangt. Mit dem heutigen Mittagzuge kamen viele Verwundete hier an, von denen Einige hier blieben.

S. **Militsch**, 30. Juni. Als gestern Abend die Nachricht von dem Siege bei Nachod hier bekannt wurde, coursirte sofort, auf Anregung einiger hiesigen Kaufleute, eine Liste zur Einzeichnung von Beiträgen für das früher in hiesiger Stadt in Garnison liegende 1. Westpr. Ulanen-Regt., welches bekanntlich mit großer Bravour focht und mehrere Trophäen eroberte. Der Enthusiasmus unserer Bürgerschaft sowie des hiesigen Offizier-Corps ermöglichte, daß bereits heute eine Sendung von über 100 Thlrn. an den leider verwundeten Obersten v. Treskow zur Vertheilung abgeschickt werden konnte.

•• **Von der polnischen Grenze**, 30. Juni. Zufolge Nachrichten galizischer Blätter ist in Tarnogrod, einem Städtchen hart an der zolkiewer Kreisgrenze, die Vorhut eines starken russischen, im Gouvernement Lublin formirten Armeecorps angelangt. — Nach dem Gefechte von Oswiencim sind die in mehreren Orten entlang der schlesischen Grenze zerstreut aufgestellt gewesenen russischen Truppen zusammengezogen und nach der Gegend von Modrzejow zu dirigirt worden.

Meteorologische Beobachtungen.

Der Barometerstand bei 0 Grd. in Pariser Linien, die Temperatur der Luft nach Reaumur.	Barometer.	Luft-Temperatur.	Windrichtung und Stärke.	Wetter
Breslau, 30. Juni 10 U. Ab.	329,60	+17,4	NW. 0.	Trübe.
1. Juli 6 U. Mrg.	329,20	+16,4	W. 1.	Sonnenblicke.
2 U. Nachm.	328,23	+23,4	W. 1.	Wolkig.
10 U. Abds.	328,10	+15,2	W. 1.	Bedeckt.
2. Juli 6 U. Mrg.	327,88	+15,4	S. 1.	Sonnenblicke

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Freiburg, 2. Juli. Fortwährend treffen hier Verwundete in großer Zahl ein. Ein Comite von 16 Herren ist fortwährend auf dem Bahnhofe, welcher von der Schützen-Compagnie gesperrt ist, mit der sorgsamsten Verpflegung thätig. Die Privat-Mildthätigkeit ist mehr wie reichlich. (Tel. Dep. der Bresl. Ztg.)

Paris, 30. Juni. Die legislative Session wurde gestern geschlossen. Seine Ansprache schloß Graf Walewski mit folgenden Worten: Lassen Sie uns auseinandergehen, und in den Departements von unserem Vertrauen auf die Weisheit, welche Frankreichs Geschicke lenkt, Zeugniß geben. Gestatten Sie mir, der Gewißheit Ausdruck zu geben, daß wir uns nächstes Jahr in vollkommener Uebereinstimmung der Gesinnungen und Absichten hier wiederfinden werden, stets bereit, dem Kaiser und dem Lande neue Unterpfänder unserer Ergebenheit und Vaterlandsliebe zu geben.

Paris, 1. Juli, Abends. Der „Avenir National" meldet: Eine ungarische Insurrection soll ausgebrochen sein. Ein wiener Bericht vom 1. Juli meldet: Das erste österreichische Corps nebst den Sachsen wurde gestern von den Preußen zurückgeschlagen, und die Oesterreicher gingen in der Richtung von Königsgrätz zurück. (Wolff's T. B.)

Florenz, 1. Juli. Aus dem Hauptquartier vom 30. Juni Abends: Feindliche Patrouillen recognosciren häufig beide Ufer des Mincio. Vier österreichische Husaren-Escadrons wurden am rechten Ufer des Mincio durch italienische Lanciers geschlagen, und verloren Todte und Verwundete. (Wolff's T. B.)

Madrid, 30. Juni. Der Senat hat das Gesetz über zeitweilige Suspension der Verfassungsgarantieen angenommen.

[Breslauer Börse vom 2. Juli.] [Schluß-Course.] 1 Uhr Nachmittags. Russisch Papiergeld 64¼—64bez. Oesterr. Banknoten 75¾ bez. Schles. Rentenbriefe 87½—88—87¾ bez. Schles. Pfandbriefe 83½—84¾ bez. Oesterreich. National-Anleihe 44¾ bez. Freiburger 129 Br. Neisse-Brieger 76 bez. Oberschlesische Litt. A. u. C. 145—48—7½ bez. Oppeln-Tarnowitzer 66 Gd. Oesterr. Creditbank-Actien —. Schles. Bank-Verein 98 Gd. 1860er Loose 53¾ Br. Amerikaner 70¾ bez. Warschau-Wiener 52—¾ bez. Minerva 29—32 bez. u. Br.

Breslau, 2. Juli. Preise der Cerealien.
Festsetzungen der polizeilichen Commission pr. Scheffel in Silbergroschen.

	fein	mittel	ordin.		fein	mittel	ordin.
Weizen, weißer	69—72	63	52—58	Gerste	43—44	41	37—39
do. gelber	65—68	63	53—58	Hafer	31—32	30	27—28
do. erwachsener	—	—	—	Erbsen	60—64	55	50—52
Roggen	44—45	43	41—42				

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von **Raps** und **Rübsen**.

Raps	—	—	—	pr. 150 Pfd. Brutto in Sgr.
Winterrübsen	144	136	—	
Sommerrübsen	—	—	—	
Dotter	—	—	—	

Loco- (Kartoffel-) Spiritus pr. 100 Qrt. bei 80% Tralles 11 Thlr. Br., 10¾ Gld.
Officiell gekündigt: 9,000 Ctr. Weizen. — Ctr. Roggen. — Ctr. Hafer. 300 Ctr. Rüböl. 370,000 Qrt. Spiritus.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

(Ueber Brüssel gekommen.)

Frankfurt a. M., 30. Juni, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Course schwankend, schlossen behauptet. — Schluß-Course: Wiener Wechsel 88½. Finnländische Anleihe —. Neue 4½% Finnl. Pfandbriefe —. 6% Verein. St.-Anl. pro 1882 66¼. Oesterr. Bankantheile 622. Oesterr. Credit-Actien 120½. Darmst. Bank-Actien —. Oesterr.-Franz.-Staats-Eisenbahn-Actien —. Oesterr. Elisabbetbahn —. Böhmische Westbahn —. Rhein-Nahebahn —. Ludwigshafen-Bexbach —. Hessische Ludwigsbahn 106½. Darmst. Zettelbank —. 1854er Loose 58. 1860er Loose 56¾. 1864er Loose 55¾. Badische Loose 45¼. Oesterr. National-Anleihe 46¼. 5% Metalliques —. ½% Metalliques 37¼.

Wien, 30. Juni. [Abend-Börse.] Credit-Aktien 137, 70. Nordbahn 151, —. 1860er Loose 75, 75. 1864er Loose 64, —. Oesterreichisch-Französ. Staatsbahn 158, 80. Galizier 173, 75. Die Börse war sehr bewegt. Der österreichische Gesammtverlust in Böhmen wird auf 20,000 Mann angegeben.

Wien, 1. Juli. [Sonntags-Verkehr.] Credit-Actien 128, 30. Nordbahn 147, 50. 1860er Loose 71, 50. 1864er Loose 61, 50. Oesterreichisch-Französ. Staatsbahn 152, 50. Galizier 170.

Berlin, 1. Juli. (Course aus dem heutigen Privatverkehr.) Auf das Gerücht von einer großen Niederlage Benedek's war die Stimmung recht fest, das Geschäft jedoch unbedeutend. Wir notiren: Franzosen 80 bez., Lombarden 77½—78 bez. und Br., Oberschlesische Litt. A. und C. 144 bez. u. Br., Bergisch-Märkische 129—130 bez., Rheinische 104—½ bez., Köln-Mindener 132—133 bez., Berlin-Anhalter 100 Gld., kurhessische Nordbahn 56½ bez., österr. Creditaktien 49½—50 bez., 1860er Loose 56 Br., Amerikaner 69—¼ bez., kurz Wien 73¾ bez.

⊕ **Breslau**, 2. Juli. Wind: Süd-West. Wetter: trübe. Thermometer Früh 15 Grad Wärme. Bei ziemlich guter Kauflust fanden die Angebote hinlängliche Beachtung, um den Preisstand gut zu behaupten.

Das 29. Stück der Gesetz-Sammlung enthält unter Nr. 6357 den allerhöchsten Erlaß vom 28. Mai 1866, betreffend den Tarif, nach welchem das Bohlwerks-, Winterlage- und Lagergeld in der Stadt Damgarten zu entrichten ist; unter Nr. 6358 den allerhöchsten Erlaß vom 28. Mai 1866, betreffend die Verleihung der fiscalischen Vorrechte an den Kreis Oppeln für den Bau und die Unterhaltung einer Kreis-Chaussee von Karlsruhe über Gründorf und Krogullno bis zur namslauer Kreisgrenze in der Richtung auf Schwirz; und unter Nr. 6359 den allerhöchsten Erlaß vom 23. Juni 1866, betreffend die Genehmigung des Regulativs über die anderweite Beleihung der ostpreußischen Landschaft.

[Berichtigung.] In dem Artikel Berlin, Amtliches, in Nr. 301a der „Bresl. Ztg." muß es heißen: Dem Bureau-Vorsteher bei der Provinzial-Steuer-Direction in Breslau, Rechnungs-Rath Bormann, bei seinem Ausscheiden aus dem Dienste den Charakter als Geheimer Rechnungs-Rath 2c.

Aufruf!

Hilfe! schleunige Hilfe! Es fehlen Aerzte, Heildiener, Krankenpfleger, Bandagen, Erfrischungen für unsere braven Truppen. Bedarfsorte sind Landeshut, Liebau und Trautenau.

(Vorstehender Aufruf ist uns gestern Abend telegraphisch zugegangen. D. Red. d. Bresl. Z.)

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.